

HEIMATZEITUNG FÜR DIE GEMEINDE GRAFSCHAFT

Grafschaft

Grafschafter Echo seit 1992



blick-aktuell.de



facebook.com/blickaktuell

Mittwoch, 20. Mai 2015 · Ausgabe 21/2015 · www.blick-aktuell.de

Der Tennisclub feierte



Der Tennisclub Grafschaft feierte ein nicht alltägliches Jubiläum
(Siehe Seite 75) Foto: JOST

Mit Schach und Tennis bleiben Körper und Geist stets in gutem Zustand

Rückblick auf 35 Jahre Tennis und 15 Jahre Schach



So sehen Sieger aus: Kai Schoenwulf (im grünen Shirt) wurde Westdeutscher Meister im Schach-Tennis. Neben den platzierten Athleten auch Schirmherr Bürgermeister Achim Juchem, Sportkreisvorsitzender Fritz Langenhorst, der Erste Kreisbeigeordnete Horst Gies, Vereinsvorsitzender Dieter Seiwert und sein Stellvertreter Jürgen Kaster.

Leimersdorf. Steigender Beliebtheit erfreut sich eine Trendsportart, die es mittlerweile bis zur Austragung von Europameisterschaften gebracht hat: beim Schach- und Tennis. Die Kombination aus körperlicher Bewegung und geistiger Fitness, Longline und Cross, Antäuschen und Passieren sind nur einige der Gemeinsamkeiten dieser Einzeldisziplinen, die beide ein hohes Maß an Reaktionsgeschwindigkeit, Vorausberechnung und Intuition erfordern. Davon konnte man sich jetzt bei der Westdeutschen Meisterschaft in dieser Doppeldisziplin überzeugen, die der Tennisclub Grafenschaft (TCG) anlässlich seines ebenfalls nicht alltäglichen Doppeljubiläums ausrichtete. Seit 35 Jahren besteht der Tennisclub, und seit 15 Jahren wird im TCG auch Schach gespielt – zusammen feierte man also 50 Sportjahre auf der Anlage zwischen Leimersdorf und Nierendorf. „Was passt besser dazu, als ein Schach-Tennisturnier auszurichten“, erklärte der Vorsitzende Dieter Seiwert.

Kai Schoenwulf ist Westdeutscher Meister

So gab es am Samstag zunächst ein Tennisturnier mit jeweils 30 Minuten Spieldauer, am Sonntag dann die Gelegenheit zur Revanche bei einem Schnellschachturnier über zwei mal 15 Minuten nach Schweizer System. Insgesamt nahmen 19 Sportler aus ganz Deutschland teil und zeigten hochklassigen Sport. Den Titel des Westdeutschen Meisters im

Schach-Tennis holte sich dabei Kai Schoenwulf aus Hamburg vor Helmut Bürger und den beiden Drittplatzierten Paul Pfeifer und Jürgen Kottner. Das siegreiche Quartett qualifizierte sich zudem für die zweiten Offenen Europameisterschaften im Schach-Tennis, die im Juli in Baden-Baden stattfinden. Die Seniorenwertung konnte Kaster selbst für sich entscheiden. Bei der Jugend glänzte Elisa Naumann besonders. Die Siegerpreise übergab Bürgermeister Achim Juchem, der auch die Schirmherrschaft übernommen hatte, zusammen mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Horst Gies und dem Sportkreisvorsitzenden Fritz Langenhorst. Gies freute sich in seinem Grußwort, dass auch in diesem Fall wieder das gemeinsame Interesse am Sport und an der körperlichen Fitness eine Reihe von Gleichgesinnten zusammengeführt habe. Zugleich würden damit auch wichtige Werte wie Gemeinschaft, Zusammenhalt und Kameradschaft gestärkt, die auch beim Jubiläum, dem TC Grafenschaft, großgeschrieben würden. So bereichere der Verein seit zusammengerechnet fünf Jahrzehnten das vielfältige sportliche Angebot im Kreis Ahrweiler und trage so auch zu einem lebendigen Kultur- und Vereinsleben in der Region bei.

Gut besuchtes Jubiläumskonzert

Am Vorabend hatte der TCG zu einem gut besuchten Jubiläumskonzert mit der Gruppe „Spaniard“ ins Vereinsheim eingeladen, bei dem der Vorsitzende Dieter Seiwert einen Rückblick auf die Clubhistorie gab. Im Gründungsjahr 1980 sei Boris Becker erst 13 und Steffi Graf elf Jahre alt gewesen. „Vom Tennisboom sprach zu diesem Zeitpunkt noch niemand, und Tennis wurde immer noch als Exklusivsport angesehen“, erinnerte er sich. Doch 18 Tennisbegeisterte aus der Grafenschaft seien dem Ruf von Friedel Bernhards zu einer Gründungsversammlung gefolgt. Auch ohne Tennisplätze und Clubhaus habe sich von Anfang an ein reges Vereinsleben entwickelt, die Mitgliederzahlen seien dank der Erfolge von Steffi Graf und Boris Becker ständig gestiegen. Hans Stein wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt und behielt den Posten bis ins Jahr 2004.

1982 habe der Gemeinderat dem Verein das Gelände neben dem Sportplatz von Leimersdorf für den Bau von zwei Tennisplätzen langfristig vermietet. „Doch um den Bau verwirklichen zu können, mussten auch die Finanzen bereitgestellt werden“, so Seiwert. Hans Stein und Ali Moog hätten damals mit ihren privaten Vermögen gebürgt, und so stehe der Verein heute prima da.

1982 habe der Gemeinderat dem Verein das Gelände neben dem Sportplatz von Leimersdorf für den Bau von zwei Tennisplätzen langfristig vermietet. „Doch um den Bau verwirklichen zu können, mussten auch die Finanzen bereitgestellt werden“, so Seiwert. Hans Stein und Ali Moog hätten damals mit ihren privaten Vermögen gebürgt, und so stehe der Verein heute prima da.

Preiswert das Tennisspielen ermöglichen

Die beiden Plätze wurden 1985 eingeweiht, und der Spielbetrieb begann. Der Verein wuchs auf 170 Mitglieder, wurde aber von einigen Neidern etwas herablassend als „Kartoffelclub“ bezeichnet. Ob es an der ländlichen Lage oder an den preiswerten Mitgliederbeiträgen gelegen habe, sei

ihm niemals richtig klar geworden, gab der Vorsitzende zu. „Auf alle Fälle waren wir stolz, im Verein anzugehören, der jedem preiswert das Tennisspielen ermöglichte.“ Schon bald habe man über die Notwendigkeit eines Clubhauses nachgedacht, um das Vereinsleben besser gestalten zu können. Zunächst nur als Provisorium erwarb man eine alte Klassenbaracke der Realschule, die aber doch mehr als 15 Jahre lang halten sollte. Bekanntlich ist nichts langlebiger als ein Provisorium. 1993, nachdem die ersten beiden Plätze bezahlt waren, wurden zwei weitere Plätze übergeben. 2001 begannen die Planungen für ein neues Clubhaus, doch zunächst habe sich Skepsis darüber ausgebreitet, ob ein solches Projekt angesichts der niedrigen Mitgliedsbeiträge auch gestemmt werden könne. Doch auch das habe funk-

tioniert, auch dank der Unterstützung und Zuschüsse seitens des Sportbundes Rheinland und des Kreises Ahrweiler. Zudem leisteten eine Reihe von Mitgliedern jede Menge ehrenamtliche Arbeitsstunden, besonders erwähnenswert seien dabei die Leistungen von Erwin Netterscheid und Werner Schneck.

Auf einem Bein kann man nicht stehen

„Auf einem Bein kann man nicht stehen“, schmunzelte Seiwert und erinnerte daran, dass im Jahr 2000 auf Anregung des stellvertretenden Vorsitzenden Jürgen Kaster mit Schach eine zweite Sportsparte integriert worden sei. Auch diese habe sich zu einem Renner entwickelt, 30 Jugendliche und Erwachsene spielten heute in der Grafenschaft das Königliche Spiel. So wie die Tennisspieler immer wieder neue Wege beschritten, um Mitglieder zu halten und neue zu werben, sei auch die Schachabteilung sehr aktiv und organisiere Turniere, richte Meisterschaften aus und beteilige sich am öffentlichen Leben der Gemeinde. Darüber hinaus engagiert sich der Verein besonders für die Jugend. Ein jährliches Tennis-camp, Jugendklubmeisterschaften, Tennisworkshops, das Kooperationsmodell „Sport und Schule“ und die Zusammenarbeit mit dem Grafschafter Jugendförderverein seien Beispiele hierfür. „Heute steht der Verein auf gesunden Beinen“, freute sich Seiwert. Der neue Vorstand habe vor mittlerweile auch schon gut zehn Jahren mit neuen Ideen und Engagement die Geschäfte übernommen, der Verein habe alle seine Verpflichtungen erfüllt und sei heute schuldenfrei. Er blicke jedenfalls beruhigt in die Zukunft. - JOST -



Anlässlich seines Jubiläums richtete der Tennisclub Grafenschaft die Westdeutschen Meisterschaften im Schach-Tennis aus.